



Tino Schneiders Kirchenfenster hat am besten gefallen. –FOTO: WIEGAND STURM

# Besucher von Graffiti begeistert

## Ehemalige Ifa-Mitarbeiter und junge Leute staunen über die Kunst in der Brache

VON CHRISTA DEMMLER

**Meerane.** Die alte Ifa-Brache an der Waldenburger Straße ist am Wochenende Ziel vieler Besucher gewesen. Denn dort setzte sich die zweite Auflage der Industriebrachenumgestaltung (Ibug) in Szene. Junge Graffiti-Künstler aus ganz Deutschland, darunter aus Großstädten wie München und Dortmund, hatten in einem längeren Zeitraum Graffitis, Streetart (Straßenkunst) und dazu passende Installationen an den Wänden der Brache geschaffen.

Besucher aller Altersklassen zogen am Wochenende durch das teils schlammige, vor allem aber staubige und rostige „Gelände“, immer auf der Suche nach dem, was am besten gefällt. Favoriten sind unzweifelhaft das „große Kirchenfenster“, ähnlich dem einer Kathedrale, und daneben „Born To Make“, entschieden Hildegard und Adolf Roik. Er hat früher als Dispatcher in der Ifa gearbeitet und bedauert den bevorstehenden Abriss der Industriebrache nicht.

„Das Alte muss doch weg, das ist vorbei und zu nichts mehr nütze“, so seine Meinung. Gastgeber Jens „Tasso“ Müller sagt: „So eine Halle bekommen wir vielleicht nie wieder.“ Nach dem tollsten Bild befragt, antwortet er: „Das Spektakulärste ist eben jenes Kirchenfenster von Tsunc, in das er sich selbst mit eingebracht hat und das mit echten ‚Engelsflügeln‘ verzierte.“ Übrigens ist „Tasso“ und mit seiner Crew „Ma’Claim“ und ihrer photorealistischen Graffiti-Kunst im Oktober für eine Woche nach Mexico-City eingeladen. „Wir wollen uns dort vorstellen und in einer Galerie arbeiten“, sagt der Meeraner.

Eine Gruppe junger Glauchauer zeigt sich von Bildern begeistert: „Super“, schwärmt Philipp Zschau. „So was müsste viel öfter zu sehen sein. Außerdem ist die Schau ein Grund, mal nach Meerane zu kommen“, schließt sich Christian Beier an. Der Dritte im Bunde, Benjamin Haußig: „Sehr sozialkritisch ist zum Beispiel die ‚Zentrale für innere Si-

cherheit‘ oder auch das ‚Kind mit Waffe in der Hand‘. Ich finde die Auswahl der Themen sehr gut.“

Hans-Jürgen Winkler, Kunstmaier aus Schönberg hat zwar noch nicht alles gesehen, „aber schon jetzt kann ich sagen, die Werke sind sehr gut.“ Das sehen Dieter und Katharina Schnabel, ebenfalls aus Schönberg, auch so: „Die Kathedrale ist herrlich. Und in der alten Küche dort oben habe ich als ABM-Kraft noch 1995 Kaffee gekocht“, denkt Dieter Schnabel zurück, denn Herd und Küchenschrank wurden dort „vergessen“. Sie führen ihr letztes staubiges Dasein.

Der elfjährige Nico meint: „Sehr viele kreative Dinge sind zu sehen. Am besten gefällt mir ‚Spinne und Spinnenkinder im Netz‘.“ Mutti Kerstin ist beeindruckt vom „Kind mit Waffe“ und von „Glaubst du wirklich, dass das der richtige Weg ist?“ Okle, Graffiti-Freund aus Glauchau, findet, dass in der Brache „fast ohne Mittel Vielfältiges und Sinnreiches“ gestaltet wurde.